

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 8 (1967)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Autor: Annaheim, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN / COMPTES-RENDUS

REGION BASEL / RÉGION DE BALE

Baselbieter Heimatbuch, Bd. X. Herausgegeben von der Kommission zur Erhaltung von Altertümern des Kantons Basel-Landschaft. Kant. Drucksachen- und Materialzentrale, Liestal 1966, 362 S.

Der neue Band des Heimatbuches enthält wiederum einige höchst beachtenswerte Aufsätze über die Kulturgeschichte und Geographie des Baselbiets. So berichtet J. Ewald einlässlich über «Die Ausgrabungen in der Kirche St. Peter und Paul zu Oberwil», ein Beitrag, welcher ausgezeichnet durch Photos und Pläne dokumentiert ist. K. Heid gibt eine interessante Darstellung der «Burg Madeln bei Pratteln»; weiter erfahren wir Wissenswertes über den Weiherhof in Oberwil (H. R. Heyer), von einem verschwundenen Bauernhof bei Maisprach (K. Graf), über die Diegter Wasserfalle (P. Stöcklin). J. Baumann beginnt eine Darstellung der Herren von Eptingen, welche im folgenden Band weitergeführt werden soll. Mitten in aktuelle Entwicklungsprobleme führt die Analyse der «Veränderung der Volksdichte, der Hausdichte und der Bebauungsziffer von 1950 auf 1960 in den Kantonen Basel-Land und Baselstadt» von Klaus Ewald, welche durch aufschlussreiche Karten veranschaulicht wird. Den Band beschliessen die Statistik der prähistorischen und historischen Funde und der Restaurierung von Kunstdenkmälern des Kantons Baselland für die Zeit vom 1. Januar 1959 bis 31. Dezember 1964, die Baselbieter Chronik über die Jahre 1962 bis 1964 und das von Dr. P. Suter zusammengestellte Register der Bände I bis X. Das Werk wurde drucktechnisch ausgezeichnet gestaltet und enthält zahlreiche vortreffliche Abbildungen.

H. Annaheim

Hintermann, Kurt: Zur Kulturgeographie des oberen Baselbiets. Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland VII. Kant. Drucksachen- und Materialzentrale, Liestal 1966. 139 S., 54 Abb.

Die am Geographischen Institut der ETH entstandene Untersuchung befasst sich mit der kulturräumlichen Struktur und ihrer Ent-

wicklung seit der letzten Jahrhundertwende. Nach knappen Hinweisen auf die Naturlandschaft und die ältere Entwicklung der Kulturlandschaft werden deren Elemente nach ihrem formalen, funktionalen und genetischen Charakter einlässlich analysiert. Die Siedlungen werden zunächst nach ihrer Lage, ihrer Form und ihrem Gefüge beschrieben, wobei die räumliche Verteilung der Einzelsiedlungen besonders eingehend studiert wird; es ergibt sich eine maximale Dichte in der Tal- und der Berglandschaft, während der Wert der Plateaugebiete unter dem Gebietsmittel liegt. Der neuern Entwicklung der Siedlungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die Wohnungsstatistiken 1950 und 1963 bilden hiefür eine wertvolle Grundlage. Einlässlich wird anschliessend die Agrarstruktur geschildert (Veränderung der Zahl der Landwirtschaftsbetriebe 1929 bis 1955, mittlere Betriebsgrösse, Parzellierung); Ausführungen über die Bodennutzung der fünf im Gebiete vertretenen Agrarlandschaftstypen und über die Leistung der Agrarbetriebe beschliessen diesen Abschnitt. Auch bei der Analyse der Industrie wird die Entwicklung 1929 bis 1963 (Fabrikbetriebe, Arbeiterzahlen) und ihre räumliche Verteilung verfolgt. Mit Recht wird die Bevölkerungsgeographie — Bevölkerungsbewegung seit 1850, Volksdichte, Berufsstruktur und Pendelwanderung — einlässlich überprüft. Schliesslich werden noch die funktionellen Zentren insbesondere nach der Verteilung der zentralen Dienste, von Gewerbe und Industrie dargestellt. Unter Verwendung zahlreicher Kriterien findet der Verfasser 14 Landschaftstypen, deren Anteil am Gesamtgebiet berechnet wird. Im Zusammenhang mit Hinweisen über den Stand der Ortsplanungen wird abschliessend die mutmassliche zukünftige Entwicklung umrissen. Die Untersuchung, auf deren Resultate hier nicht eingegangen werden kann, ist durch Kartendarstellungen und ein umfangreiches statistisches Material ausgezeichnet dokumentiert. Sie stellt einen höchst wertvollen Beitrag zur Kulturgeographie des oberen Baselbiets dar und wird der Regionalplanung wertvolle Anregungen vermitteln.

H. Annaheim

Strübin, Eduard: Heimatkunde von Gelterkinden. Kant. Drucksachen- und Materialzentrale, Liestal 1966, 182 S., 34 Abb., 1 Plan.

Die Kantonsbibliothek Liestal besitzt ein für die Kenntnis der Kulturentwicklung des Kantons ausnehmend wichtiges Werk: Es handelt sich um die vor ca. 100 Jahren verfassten Manuskriptbände über die Heimatkunde aller Gemeinden Basellands. Die Behörden und weitere Kreise haben sich nun entschlossen, ein analoges Werk für die Gegenwart zu schaffen. Von der neuen Heimatkunde-Serie liegen die beiden ersten Bände gedruckt vor; weitere Bände sind in Vorbereitung. Die Heimatkunde von Gelterkinden wurde von einer unter der Leitung von Dr. h. c. E. Strübin stehenden Arbeitsgruppe geschaffen. Sie vermittelt einen fesselnden, historische Gesichtspunkte einbeziehenden Einblick in die mannigfaltigen Aspekte der Gemeinde. So finden sich Ausführungen über Name und Wappen der Gemeinde, über die Naturverhältnisse, die Geschichte des Dorfes, den Gemeindebann (mit einem Verzeichnis der Flurnamen), über Siedlung und Haus, die Bevölkerung und ihre Entwicklung und über die politische Organisation. Mit Recht werden die wirtschaftlichen Verhältnisse besonders einlässlich dargestellt. Weitere Kapitel sind der Lebensweise, der Schule, dem kirchlichen Leben und den Festen und Bräuchen im Jahresverlauf gewidmet. Das ausgezeichnete Werk enthält nicht nur eine Fülle von Tatsachenmaterial; es führt darüber hinaus in das Verständnis der komplexen Zusammenhänge und der Entwicklung von Bevölkerung, Siedlung und Wirtschaft ein. Zahlreiche Photos von bedeutendem Quellenwert veranschaulichen den Text. Wir beglückwünschen unsere Baselländer Freunde und besonders den Leiter des Kantonalen Lehrmittelverlages zu ihrer Initiative, wird doch durch diese neue Sammlung ein Werk von bedeutendem wissenschaftlichen und dokumentarischem Wert geschaffen.

H. Annaheim

Heyer, H. R.: Baudenkmäler in Birsfelden, Muttenz und Pratteln. Das schöne Baselland, Heft 7. Liestal 1966. 35 Photos, 4 S. Text.
Auf 35 ausgezeichneten Phototafeln werden bedeutsame Baudenkmäler von Muttenz

und Pratteln vorgeführt, während sich Birsfelden — aus verständlichen Gründen — mit zwei Tafeln begnügen muss. Die kenntnisreich erläuterten Photos dokumentieren eindrücklich, wie wichtig die Erhaltung der schönen, alten Bauten nicht nur für das Bild der Siedlungen, sondern auch für die Bewahrung der geistigen Tradition und Kultur ist. Eine chronologische Übersicht beschließt das Heft.

H. Annaheim

Panorama vom Wisenberg von Samuel Birmann, 1813. Ausschnitt in natürlicher Grösse, herausgegeben unter Mithilfe der Museumsgesellschaft vom Kantonsmuseum Baselland im Verlag der Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale, Liestal 1966. Preis Fr. 4.—.

Der sehr schön gelungene Vierfarbendruck (Cliché Steiner AG, Basel, und Offsetdruck H. Grauwiller, Liestal) dieses Panoramas (Original im Besitze von Pfarrer Fr. La Roche, Basel) vermittelt dem Betrachter einen Eindruck der Landschaftsdarstellung von Samuel Birmann, 1793—1847, aus Basel. Besonders eindrücklich an diesem Kunstwerk ist die Genauigkeit der Topographie. Der vorliegende Ausschnitt mit Nordost-Sicht umfasst den Raum von Kilchberg bis zur Schafmatt und zeigt somit den Übergang der Juratafeln in die Brandungsketten des Faltenjuras. Im Hintergrund ist die Vorbergzone des Schwarzwaldes, ein Teil des Randens und sogar der Hohentwiel sichtbar. Die Morphologie dieses Gebietes liegt in ihrer ganzen Schönheit vor dem Betrachter. Das Landschafts- und Siedlungsbild zu Beginn des 19. Jahrhunderts präsentiert sich als harmonische, gegenüber heute weniger bewaldete, noch wenig durch Strassenbauten und Steinbrüche veränderte Kulturlandschaft mit geschlossenen Dorfsiedlungen und wenigen Einzelhöfen. Zum Panorama wird ein inhaltsreiches Beiblatt (Buchdruckerei Fischer, Liestal) geliefert, das auf der Rückseite dieselbe Rundsicht mit topographischer Beschriftung trägt.

Kl. Ewald

ALLGEMEINES / GÉNÉRALITÉS

Schlenger, H. und Sandner, G. (Herausgeber): Deutscher Geographentag Heidelberg 4. bis 7. Juni 1963. Tagungsbericht und wissenschaftliche Abhandlungen. Franz

Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden, 1965. 364 S., div. Phototafeln, Karten und Skizzen.

Im vorliegenden Band werden neben den Berichten über die Tagung, die Sitzungen der einzelnen Verbände sowie über die Exkursionen vor allem die wissenschaftlichen Verhandlungen des 34. Deutschen Geographentages in Heidelberg wiedergegeben. Entsprechend dem Ablauf sind die wissenschaftlichen Vorträge in sechs grosse Gruppen aufgeteilt. Die Fülle und die weitgespannte Thematik des Dargebotenen verbietet es, auf Einzelheiten dieses repräsentativen Querschnittes der deutschen Geographie einzugehen, dem eine Fülle von Anregungen und wissenschaftlichen Informationen zu entnehmen sind. *Dietrich Barsch*

Meynen, E. (Herausgeber): Deutscher Geographentag 1881—1963. Gesamtinhaltsverzeichnis der Verhandlungen des 1. bis 34. Deutschen Geographentages und der aus Anlass der Geographentage erschienenen Festschriften. Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden 1965. 106 S.

Zu den Verhandlungen der bisherigen 34 Geographentage (ohne Bochum 1965) ist nun ein Gesamtinhaltsverzeichnis erschienen. In vier Hauptkapiteln («Veröffentlichungen zu den Deutschen Geographentagen», «Organisatorisches», «Verzeichnis der Vorträge und wissenschaftlichen Abhandlungen» und «Karten»), die in sich wieder unterteilt sind, wurde das gesamte Material erschlossen. Ergänzend ist ein dreiteiliges Register beigefügt, das man eventuell durch ein eingehendes Schlagwortverzeichnis noch hätte erweitern können.

Dietrich Barsch

Blüthgen, J.: Allgemeine Klimageographie. W. de Gruyter & Co., Berlin 1966. 720 S., 189 Abb., 98 Tab., drei mehrfarbige und eine einfarbige Karte. Ln. DM 65.—.

Innerhalb von zwei Jahren musste das vorliegende Lehrbuch erneut aufgelegt werden. Man wertet dies sicher zu Recht als ein eindrucksvolles Votum der Leserschaft für dieses Buch. Äußerlich zeichnet sich die zweite Auflage vor allem durch Vergrößerung des Umfangs sowohl hinsichtlich der Seitenzahl (720 gegen 599 S.), wie der Abbildungen (189 gegen 179) und der Tabellen (98 gegen 73) aus. Neu beigegeben ist außer-

dem die Karte der Jahreszeitenklima von C. Troll und K. H. Paffen. Sehr hilfreich sind die unverständlichweise in der ersten Auflage fehlenden Register der Autoren, der Abbildungen und der Tabellen. Das Gerüst der Gliederung ist im Wesentlichen erhalten geblieben; geringfügige Umstellungen sind bedingt durch die Bereinigung kleinerer Unstimmigkeiten. Man begrüßt in diesem Zusammenhang, dass nun das Kapitel über Klimaklassifikationen dem über Klimaschwankungen vorausgeht. Im übrigen hat der Verfasser durch eine intensive Überarbeitung des Textes zahlreiche neue Erkenntnisse oder Ergebnisse, die bisher noch nicht genügend berücksichtigt worden waren, mit zur Darstellung gebracht. Selbstverständlich findet man auch jetzt noch kleine Verbesserungswürdige Stellen. Ein Beispiel dafür ist die Behandlung des Mistral, der als ein Ergebnis grossräumiger Druckverteilung angesehen wird. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass daneben dieser Lokalwind besonders im Sommer häufiger als reines Bergwindphänomen (ausgelöst durch die tageszeitlich starke Erwärmung der Schotterebenen an der unteren Rhône) auftritt. Solche Hinweise vermögen jedoch diesem bewunderungswürdigen Werk, das durch die erneute Überarbeitung an Stoff, an Geschlossenheit und logischem Aufbau noch gewonnen hat, keinen Abbruch zu tun.

Dietrich Barsch

REGIONALE STUDIEN / ÉTUDES RÉGIONALES

Blei, W.: Graphische Zeittafel zur historischen Geologie Europas mit Erläuterungen. VEB Verlag der Wissenschaften, Berlin 1961.

Eine synoptische Darstellung der geologischen Entwicklung Europas zusammen mit der Evolution von Tier- und Pflanzenwelt ist ein außerordentlich problematisches Unterfangen, und umso erfreulicher ist es, dass hier ein solcher Versuch unternommen worden ist. Dass hierbei einiges schematisiert werden musste, liegt in der Komplexität des Stoffes begründet und beeinträchtigt die Verwendbarkeit nicht. Die Tafeln sind in erster Linie für den Mittelschul-Unterricht und für den allgemein interessierten Leser gedacht. Im knappen Erläuterungstext, der in Heftform den Tafeln

beigegeben ist, wird im ersten Teil auf die Bedeutung und Erläuterung der einzelnen Kolonnen und auf die regionale Verbreitung der einzelnen Zyklen (z. B. Magmatismus, Lagerstätten etc.) hingewiesen. Im zweiten Teil werden schliesslich erdgeschichtliche Zusammenhänge ausgezeichnet, indem geotektonische Entwicklung, magmatische Zyklen, Sedimentation und Lagerstättenbildung mit der biologischen Entwicklung der Lebewelt in Verbindung gebracht werden.

L. Hauber

Günther, Hermann: Neue Heimat in Norwegen. Deutsche Zuwanderer vom Mittelalter bis heute. H. Erdmann Verlag, Herrenalb 1961. 288 S., 25 Abb., Ln. DM 16.80.

Das vorliegende Buch enthält eine eingehende Schilderung der deutschen Einwanderungen nach Norwegen und ihre wirtschaftliche und kulturlandschaftliche Bedeutung. — Im interessantesten Kapitel wird die Bedeutung der Hanse dargestellt und zugleich die Gründe für die unterschiedliche Haltung der Hanseschen Kaufleute zum Staat in Schweden und Norwegen behandelt: In Schweden wurde von der Verwaltung versucht, die deutschen Kaufleute möglichst schnell einzugliedern, während sie in Norwegen ausserhalb des Staates gelebt haben, wodurch häufig Reibereien entstanden sind. In den weiteren Kapiteln wird der Einfluss der deutschen Bergleute auf das norwegische Bergwesen hervorgehoben, sowie auf die übrigen deutschen Einwanderer hingewiesen, die keine so geschlossene Bedeutung in einzelnen Wirtschaftszweigen erlangt haben. — Das Buch schliesst mit der Behandlung der durch den Zweiten Weltkrieg hervorgerufenen Schwierigkeiten im Verhältnis Norwegen-Deutschland und mit einem sehr eindrücklichen Appell an das Zusammenleben verschiedener Völker in einem geeinten Europa.

Dietrich Barsch

Andrusov, D.: Geologie der tschechoslowakischen Karpaten II. Verlag der Slowak. Akademie der Wissenschaften, Bratislava 1965, 443 S., 139 Abb., Ln. Kcs 53.—.

Der vorliegende zweite Band der Geologie der Westkarpaten führt die Übersetzung des vierbändigen slowakischen Werkes des bekannten Karpatenforschers Andrusov, em. Ordinarius für Geologie an der Ko-

mensky-Universität in Bratislava, weiter. Dieser zweite Band bringt die Beschreibung der mesozoischen Gesteine dieses Gebirgs Teiles. In diesem Zeitabschnitt setzt die geosynklinale Entwicklung ein, die sich besonders vom Dogger an abzeichnet. Entsprechend gross ist die Verbreitung und Mächtigkeit dieser mesozoischen Sedimente, die ausführlich beschrieben und in ihrer paläogeographischen Verbreitung diskutiert werden. Zahlreiche gute Abbildungen weisen auf den Fossilinhalt und auf wichtige Aufschlüsse hin. Hingegen fehlen leider Schichtprofile, Mächtigkeitsangaben und Situationskärtchen, die es gestattet hätten, den etwas schwerfälligen Text wesentlich zu straffen und übersichtlicher zu gestalten. Der Band behält aber seinen Wert in der profunden Kenntnis des Autors über die Karpaten. Er erlaubt es auch dem deutschsprachigen Leser, sich vor dem Besuch des 23. internationalen Geologenkongresses, der 1968 in Prag abgehalten wird und zahlreiche Exkursionen in seinem Programm enthält, auf dieses Gebiet vorzubereiten.

L. Hauber

Mazúr, E. und Stehlík, O. (Herausgeber): Geomorphological Problems of Carpathians. I. Evolution of the relief in Tertiary. Vydatel'sto Slovenskej Akadémie Vied, Bratislava 1965. 252 S., zahlr. Abb. und Karten. Ln. Kcs. 33.50.

Das vorliegende Werk ist den geomorphologischen Problemen, genauer der tertiären Entwicklung des Reliefs der Karpaten gewidmet. In verschiedenen Abhandlungen werden die einzelnen Räume behandelt, deren Einteilung nach politischen Gesichtspunkten vorgenommen wurden, da heute die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn und die Sowjetunion Anteil an diesem Gebirge haben. Die Aufsätze sind alle in Englisch geschrieben, wodurch es auch ohne Kenntnis osteuropäischer Sprachen möglich ist, Aufschluss über den Stand der Altformenforschung in diesem Raum zu gewinnen. Die zentrale Problematik aller Aufsätze bildet die Frage nach der Gliederung und Genese der weit verbreiteten, offensichtlich tertiären Flachformen auf den Höhen und in den Beckenlandschaften. Daneben wird vor allem die zeitliche Verknüpfung der verschiedenen Flächen-Generationen mit den linearen Erosionszyklen der Flüsse und mit

tektonischen Ereignissen diskutiert. Noch passen nicht alle Forschungsergebnisse in den einzelnen Regionen lückenlos zueinander, noch dürften gerade dadurch weitere Untersuchungen entscheidend gefördert werden. Der Sammelband ist als Markstein für die geomorphologische Erforschung der Karpaten zu betrachten; er dürfte darüber hinaus auch für die Altformenforschung in anderen Gebieten, speziell in Mitteleuropa, von grosser Bedeutung sein.

Dietrich Barsch

Schultze, J. H.: Evolution und Revolution in der Landschaftsentwicklung Ostafrikas. F. Steiner Verlag, Wiesbaden 1966. 48 p., 20 Abb., 5 Karten. DM 16.80.

J. H. Schultze untersucht in dem vorliegenden Werk die sich anbahnenden kulturlandschaftlichen Änderungen im tropischen Ostafrika. Er kann dabei von seinen gründlichen, durch mehrfache Bereisung dieser Räume erworbenen Kenntnissen ausgehen. Im einzelnen ergibt sich für die behandelten Staaten Kenia, Tanganjika und Uganda (ohne Inseln), dass die Entwicklung nicht einheitlich verläuft. Progressiven Distrikten stehen passive gegenüber (Masstab: Volksdichte). Bei den Ursachen dieser stärkeren Differenzierung werden stabile (vor allem naturgeographische) und labile (Siedlungs- und Landrecht, Schlafkrankheit u. a.) unterschieden. Besonders nachdrücklich wird auf die Bedeutung des Wirtschaftsgeistes (Rühl) und des Lebensstiles der einzelnen afrikanischen Gruppen für die kulturlandschaftliche Entwicklung hingewiesen.

Die vorliegende, eingehende Studie gibt eine eindrückliche Schilderung der gegenwärtigen kulturlandschaftlichen Dynamik im tropischen Ostafrika. Sie zeigt darüber hinaus, welche Bedeutung für eine gezielte und wirksame Entwicklungshilfe fundiert und breit angelegte geographische Untersuchungen haben könnten, wenn sie von den verantwortlichen Stellen nur rechtzeitig genug in Auftrag gegeben werden. Dietrich Barsch

Centre de Recherches et de Documentations Cartographiques et Géographiques: Mémoires et Documents, Tome IX, Fasc. 4 : Paris 1964, 115 S.

Die beiden Untersuchungen des Heftes sind Iran gewidmet. X. de Planhol legt in

seinen «Recherches sur la géographie humaine de l'Iran septentrional» Beobachtungen einer 1958 durchgeföhrten Forschungsreise vor. Sie betreffen vier Räume: Das erste Kapitel behandelt die Entwicklung der befestigten Siedlungen des Typs Qalé im Piedmont von Teheran. Im zweiten Teil wird die Agrikultur der Landschaft Laridian (Süd- und Ostflanke des Demawend) dargestellt; einlässlich wird über den Feldbau auf bewässertem Land und den Regenzeit-Feldbau, sodann über die Weidewirtschaft und die winterliche Wanderung gegen den Kaspisee und die Siedlungsweise berichtet; anschliessend wird der gegenwärtige Niedergang der ländlichen Gebirgsiedlungen und die Wanderbewegung gegen Teheran skizziert. Der dritte Teil führt in die Landschaften Kalardacht und Takht-E-Soleiman im Kaspischen Land, deren Landwirtschaft und Siedlung umrissen wird; gegenwärtig befindet sich die Waldnutzung in Ausdehnung, wodurch das bisher waltende Gleichgewicht der Agrarkultur gestört wird. Abschliessend werden einige Aspekte der modernen Entwicklung von Teheran aufgezeigt. — F. Bémont gibt «Données récentes sur quelques problèmes économiques de l'Iran». H. Annaheim

Nechoroschew, W. P.: Geologie des Altai. Fortschritte der sowjetischen Geologie, H. 7, Akademie-Verlag, Berlin 1966, 187 Seiten, 20 Abb., Halbleinen.

Der bis über 4500 m hohe Altai, Quellgebiet der grossen sibirischen Ströme Irtysch und Ob, an der Grenze gegen Sinkiang und Mongolei gelegen, gehört neben dem Ural zu den am besten erforschten Gebirgen der Sowjetunion. Sein besonderes Interesse liegt im Reichtum an Buntmetallen begründet. Wie der Ural gehört der Altai der variszischen Gebirgsbildung an und bildet einen Teil der mittelasiatischen Faltungszone. Die vorliegende regionale Monographie besticht in ihrer knappen Art, die, vorbildlich mit Profilen und Kärtchen illustriert, doch alles Wesentliche bringt. Im einführenden Abschnitt werden Erforschungsgeschichte und die geologischen Grossseinheiten besprochen. Im nächsten grossen Abschnitt werden die Sedimente in ihrer altersmässigen Abfolge behandelt; entsprechend dem Alter des Gebirges überwiegen die paläozoischen Gesteine. Es

schliessen Magmatismus und Tektonik an, gefolgt von den abschliessenden Kapiteln über Lagerstätten, Thermalquellen und Wasserkraftreserven. Ein ausführliches Literaturverzeichnis (Titel der russischen Literatur ins Deutsche übersetzt), Orts-, Sach- und Fossilregister schliessen diese erfreuliche Monographie ab.

L. Hauber

Büdel, J. und Wirthmann, A. (Herausgeber): Ergebnisse der Stauferland-Expedition 1959/60. F. Steiner Verlag.

Heft 2: *Wirthmann, A.: Die Landformen der Edge-Insel in Südost-Spitzbergen.* Wiesbaden 1964. 53 p., 30 Abb., DM 18.—.

Heft 3: *Vorträge des Fridtjof-Nansen-Gedächtnis-Symposiums über Spitzbergen.* Wiesbaden 1965. 86 p., 32 Abb. DM 20.—.

Heft 10: *Wagner, G.: Klimatologische Beobachtungen in Südost-Spitzbergen.* Wiesbaden 1965. 69 p., 24 Figuren, 11 Bilder. DM 26.—.

Die unter Leitung von J. Büdel (Würzburg) in den Jahren 1959 und 1960 durchgeföhrten «Stauferland-Expeditionen» nach SE-Spitzbergen (Svalbard) hatten die beispielhafte Erforschung des Formenschatzes eines subpolaren, rezenten Periglazialgebietes zum Ziel. In loser Folge erscheinen nun die Ergebnisse der sehr eingehend durchgeföhrten Untersuchungen.

A. Wirthmann, der an beiden Expeditionen teilgenommen hat, deutet nach einer ausführlichen Beschreibung das heutige flachwellige (sicher im Pleistozän erniedrigte) Relief in den höheren Teilen der Edge-Insel als Rest einer prae-pleistozänen und post-eozänen Rumpffläche, die sich heute von W nach E von über 450 m auf etwa 250 m, d. h. um vier bis fünf Promille abdacht und die sich mit den Verflachungen in 600 bis 800 m Höhe in W-Spitzbergen korrelieren lassen soll. In diese obere Rumpffläche ist die untere Fläche der Vorlandbuchten und des Flachseebodens des Barentsschelfes eingesenkt. Die Deutung dieser Flachformen als im Wesentlichen erhaltene Reste tertiärer Oberflächen stützt sich, da syngenetische Sedimente aus naheliegenden Gründen fehlen, auf morphologische Analysen, auf die Annahme einer nur geringen und nicht wesentlich umformenden glaziären und periglaziären Denudation sowie auf den Vergleich mit den Altformen der deutschen Mittelgebirge. Auffallend ist, dass

sich die Neigungen der oberen und der unteren Fläche nicht entsprechen, sondern dass sie sich (vgl. Abb. 11) zirka 50 km östlich des Profiles verschneiden dürften. — In einem zweiten Abschnitt werden die Küsten der Insel behandelt, die vor allem holozäne Formung aufweisen. Die höchsten holozänen marinen Spuren finden sich in zirka 165 bis 170 m Höhe. Es handelt sich in erster Linie um Abrasionsformen (Kliffe und Strandterrassen). Erst unter 80 m Höhe treten Strandwälle (in der «Eisachbucht» zirka 140 Stück, jeder etwa 0,5 m niedriger als sein Vorgänger) und im Mündungsbereich der Täler Sedimentkörper auf, deren Ablagerung und Wiederausräumung in ungefähr 10 000 Jahren (C^{14} -Datierung) vor sich gegangen ist. Ein letzter grösserer Abschnitt behandelt die Talformen, besonders ihre Umgestaltung unter dem Frostschuttklima des Holozäns. — Zusammenstellung und Analyse des Formenschatzes sind vorbildlich, wenn auch aufgrund der bekannten Schwierigkeiten die Deutung der Flachformen als tertiäre Altformen nur durch Analogie erfolgen konnte. Dies kann jedoch der sicher durchgeföhrten und wohlfundierten Studie keinen Abbruch tun.

Als Abschluss der Expedition und zu Beginn der eigentlichen Auswertung wurde ein Fridtjof Nansen gewidmetes *Symposium* durchgeföhr, um mit andern Forschern, die zur Zeit auch in Spitzbergen arbeiten, die bisherigen Ergebnisse auszutauschen. Im vorliegenden Band (Heft 3 der Reihe) sind Referate von Gelehrten enthalten, die, mit einer Ausnahme, nicht an der Stauferland-Expedition teilgenommen haben. Der Themenkreis reicht von der Genese der Frostmusterböden, über das Wechselspiel von Isostasie und Eustasie bis zu den jungen Gletscherschwankungen und zur Bestimmung der Geschwindigkeit der rezenten Erosion.

Im Heft 10 bearbeitet *G. Wagner* die meteorologischen Beobachtungen und Messungen während der Expedition im Juli und August 1960. Es wurden zwei Messreihen mit registrierenden Geräten in englischen Hütten erstellt; ergänzend dazu wurden Terminbeobachtungen und -messungen durchgeföhr. Der Sommer 1960 unterscheidet sich von den vorhergegangenen durch die langen Hochdruckperioden und seine grö-

sere Wärme. Das maritime Klima der Inselgruppe bedingte aber auch hier ein örtlich sehr schnell wechselndes Wettergeschehen, was in der Variabilität der einzelnen Klimaelemente zum Ausdruck kommt. Die einzelnen Beobachtungen und Messungen sind der Arbeit im Anhang beigefügt. — Die gründliche Ausarbeitung der Beobachtungen und Messungen sowie ihre Einordnung in einen grösseren synoptischen Rahmen sind für sich allein ein wichtiger Beitrag zur Klimageographie der Polargebiete; der besondere Wert der Arbeit liegt zudem in der Bereitstellung wichtigen meteorologischen und klimatologischen Materials für die morphologischen Untersuchungen.

Dietrich Barsch

KARTOGRAPHIE / CARTOGRAPHIE

Unsere Welt. Atlas für die Schule. Ausgabe Baden-Württemberg. Geograph. Verlagsgesellschaft Velhagen & Klasing und Hermann Schroedel, Berlin 1966. 127 S. (inkl. 15 S. Register). Linson. DM 12.80.

Es ist stets lehrreich, andere Schulatlanten mit unserem Schweizerischen Mittelschulatlas (SMA) zu vergleichen. Da ist zunächst die Verteilung der Karten: Heimatland: UW 29 %, SMA 20 %; Europa: UW 27 %, SMA 39 %, übrige Kontinente und Himmelskunde: UW 44 %, SMA 41 %. Berücksichtigt man, dass bei UW auch die graphischen Darstellungen zur Länderkunde mitgezählt sind, so verschieben sich die reinen Karten noch mehr zugunsten der Heimat. UW hat ungefähr zwei Drittel Umfang des SMA, was auf Kosten der Spezialkarten geht. Einen Vorteil in UW sehen wir in der Gleichartigkeit der Wirtschaftskarten, die gewöhnlich den physischen Karten im gleichen Maßstab gegenübergestellt sind. Nachahmenswert sind in UW Darstellungen der Art «Stadt und Land im Wandel: Nekkertal bei Stuttgart 1864/1964». Ein Lehrerbegleitheft gibt knappe Hinweise auf die Interpretation der Karten. Eine Reihe der im Atlas enthaltenen physischen und Wirtschaftskarten sind bereits als Wandkarten lieferbar. Sie helfen mit, das Einlesen in den Atlas zu erleichtern, was wesentlich ist, will man die beinahe Überfülle der Aussagen dem Schüler begreiflich machen.

G. Bierenz

Ferdinand Meyer: Erdöl-Weltatlas. Herausgegeben von der Esso AG, Hamburg. Gesamtherstellung: Georg Westermann, Braunschweig, 1966. 140 S., davon 60 sechsfarbige Karten. Leinen DM 42.—.

In dem von Dr. F. Meyer (Institut für Wirtschaftsgeographie der Hochschule für Welthandel, Wien) und einem Mitarbeiterstab geschaffenen Erdöl-Weltatlas liegt ein Werk vor, welches erstmals alle Tatsachen über das Vorkommen, die Gewinnung, die Produktion, den Transport und Verbrauch von Erdöl und -gas zusammenfassend und nach einheitlichem Gesichtspunkt darstellt. 60 Karten orientieren über alle Erdöl-, Erdgas-, Ölschiefer- und Ölsandvorkommen, sodann über die Raffineriestandorte und -kapazitäten sowie über die Transportleistungen und die Ölverlade- und Bestimmungshäfen. Statistiken geben über die Entwicklung der Erdölförderung, der Raffineriekapazitäten und über den Mineralölverbrauch im Zeitraum von 1950 bis 1965 Aufschluss; die bisher bekannten Erdölreserven werden ebenfalls vermerkt. Die Karten werden durch einen aufschlussreichen Text erläutert, welcher Angaben über die geologischen Grundlagen, über Entdeckung und Erschliessung der wichtigsten Erdöl- und Erdgasvorkommen sowie über die Stellung der einzelnen Länder im Rahmen der Welt-Erdölwirtschaft enthält. Im technologischen Teil wird über die Entstehung, Suche, Bohrung und Förderung sowie über den Transport und die Verarbeitung des Erdöls und Erdgases berichtet, Ausführungen, welche durch vortreffliche Abbildungen illustriert werden. Ein Register und ein Quellenachweis beschließen den kartographisch und textlich gleichermaßen hervorragenden Atlas, welcher für alle interessierten Kreise und nicht zuletzt für die Hochschulen unentbehrlich ist.

H. Annaheim

Haack: Geographisch-Kartographischer Kalender. Gotha 1965 ff. DM 6.50.

Erstmals für das Jahr 1966 hat der bekannte Verlag als erfreuliche Neuschöpfung einen Wandkalender herausgebracht, welchem als schmückendes und belehrendes Element ausschliesslich die alten Landkarten vorbehalten sind. So ist jedem Monat ein Kartenblatt vorgelegt, handle es sich nun um irgendeine berühmte alte

Weltkarte aus den letzten fünf Jahrhunder-ten oder die Karte eines Kontinenten, eines Landes oder auch um eine regionale Dar-stellung. Alle sind in sorgfältigster Weise, die das hohe Können dieses Verlags belegen, zum Teil schwarz-weiss, zum Teil farbig facsimiliert worden. Auf dem zugehörigen Kalenderblatt ist vom Fachmann Dr. Horn in deutscher, englischer und russischer Spra-che die dazugehörige Erläuterung beige-fügt. So vergegenwärtigte z. B. der Februar 1966 die Ptolemäus-Weltkarte von 1540 des Seb. Münster aus der Basler Offizin Henric Petri in einer hervorragend handkolorier-ten Fassung. Da der Preis sehr bescheiden angesetzt ist, dürfte der Kalender bei den Freunden alter Karten grossen Anklang finden.

F. Grenacher

REISEN / VOYAGES

Clark, Ronald W.: *Als das Seil riss.* Die Erstbesteigung des Matterhorns im Jahre 1865. Orell Füssli Verlag, Zürich 1965. 292 S., 19 Abb., eine Bildnistafel. Leinen Fr. 22.—.

Dass auf das Jahr der Alpen eine Darstel-lung der Tragödie am Matterhorn aus der Feder eines Engländer erscheint, ist nicht verwunderlich. Zu viele Fragen hat dieses Ereignis vor hundert Jahren aufgeworfen, ohne dass eine überlegte, fast möchte man sagen faire Analyse des Whymperschen Unternehmens erfolgt wäre. In vier Teilen: Das Ensemble tritt zusammen — Das Spiel beginnt — Die Tragödie — Das Nachspiel, werden Personen und Fakten auf Grund aller verfügbaren Quellen dargestellt, und der Verfasser kommt zum Schluss: «Die Tragödie der Matterhorn-Bezwinger . . . war nicht das Werk böser Absichten, nein es war die Tragödie menschlichen Trach-tens überhaupt. Darum ist sie um so tragi-scher, aber auch um so leichter zu ertra-gen.» Die Abbildungen nach alten Stichen

untermalen trefflich die Atmosphäre jener Zeit des aufkommenden Hochtourismus wagemutiger Einzelner, welche die Weg-bereiter der hundert Jahre später die Alpen überschwemmenden Massen gewesen sind.

H. Bolens

Wepf, R.: *Yemen.* 108 S. Text, 74 Farb-photos, zwei Karten.

Nawrath, A.: *Aegaeis.* 120 S. Text, 93 Farb-photos, eine Karte. Beide Bände bei Küm-merly & Frey, Geographischer Verlag, Bern 1966.

Die beiden buch- und drucktechnisch her-vorragend gestalteten Bände vermitteln durch aufschlussreiche Texte und vortreff-lich gewählte, faszinierende Farbaufnahmen einen ausgezeichneten Einblick in Natur und Kultur der behandelten Landschaften. Im Yemen-Band schildert Reinhold Wepf, einer der im Rot-Kreuz-Spital in Uqd täti-geen Ärzte, fesselnd seine Erfahrungen mit Natur und Mensch in Yemen; im Gegen-satz zu manchen Reiseschriftstellern sieht er unter der Oberfläche auch die hintergrün-digen Kräfte und Motive, welche das Le-ben dieser Menschen bestimmen. Beiträge von Prof. W. Dostal und Prof. G. von Wissmann umreissen die kulturhistorische Entwicklung und die geographische Struk-tur des Landes. — Der Aegaeis-Band um-fasst auch die Ionischen Inseln, das Küsten-gebiet von Kleinasien und Cypern und ver-mittelt ausserdem einen Einblick in das festländische Griechenland. An die von Dr. Nawrath verfassten Bildlegenden schliessen sich Darstellungen über Griechenland (Jean Panayotopoulos), das Aegäische Kleinasien (C. Sakir) — hier werden die altberühmten Stätten von Pergamon, Ephesus, Halikar-nassos usw. beschrieben — und von Cypern; dieser von Dr. Walter Staehelin verfasste Aufsatz vermittelt einen höchst aufschluss-reichen Einblick in die Vergangenheit und tragische Gegenwart der Insel.

H. Annaheim